

# Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des  
Montags. — Abonnements-Preis für Einheimische 1 *Mr* 80 *S*. —  
Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 *Mr* 25 *S*.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenom-  
men und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrif-  
t oder deren Raum 10 *S*.

Nro. 122.

Sonnabend, den 27. Mai.

1876.

Beda. Sonnen-Aufg. 3 U. 48 M. Unterg. 8 U. 6 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 12 U. 1 M. Morg.

## Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni eröffnen  
wir auf die  
„**Thorner Zeitung**“  
ein Abonnement für Hiesige zu 0,60  
Mark, und für Auswärtige 0,75 Mark.  
Die Expedition der „**Thorner Btg.**“

## Geschichtskalender.

\* bedeutet geboren, † gestorben.

27. Mai

1263. \* Dante Alighieri (n. A. 1265), der Begründer  
der italienischen National-Literatur und deren  
bedeutendster Vertreter.
1676. † Paul Gerhardt, einer der gemüthvollsten und  
begabtesten christlichen Liederdichter, \* 1606  
(n. A. 1607) zu Graßenhainichen in Kursachsen,  
† als Archidiakon in Lübben in der Nieder-  
lausitz.
1795. † Ewald Friedrich Graf v. Hertberg, berühm-  
ter preussischer Diplomat unter Friedrich dem  
Grossen, \* 2. September 1725 zu Lottin bei  
Neustettin, † als Curator der Academie in  
Berlin.
1840. † Nicolo Paganini, grosser Violinvirtuos, \* 18.  
Febr. 1784 zu Genua, † zu Nizza.

## Landtag.

Herrenhaus.

12. Plenarsitzung.

Mittwoch, den 24. Mai.

Vize-Präsident v. Bernuth eröffnet die  
Sitzung um 11 $\frac{1}{4}$  Uhr.

Am Ministertisch: Finanzminister Cam-  
phausen, Handelsminister Dr. Achenbach und  
mehrere Kommissare.

Tagesordnung: I. Zweite Berathung des  
Gesetzentwurfs über die Aufsichtsrechte des Staats  
bei der Vermögensverwaltung in den katholischen  
Diözesen.

In der Generaldiskussion bestreitet Graf  
v. Landsberg-Behlen das Bedürfnis für ein  
solches Gesetz. Er werde deshalb gegen das Ge-  
setz stimmen.

Die Generaldiskussion wird hierauf ge-  
schlossen.

Der Gesetzentwurf wird hierauf in nament-  
licher Abstimmung mit 51 gegen 20 Stimmen  
angenommen. Es folgt:

II. Mündlicher Bericht der Kommission für  
Eisenbahnangelegenheiten über den Gesetzentwurf

betr. den Ausbau der Bahnstrecken Halle-Kassel  
und Nordhausen-Mixe.

Referent, Herr Hausmann (Brandenburg)  
empfiehlt Namens der Kommission die unver-  
änderte Annahme des Gesetzentwurfs.

Hr. Oberbürgermeister Breslau spricht eben-  
falls für die Vorlage und befürwortet gleichzeitig  
die Annahme folgender Resolution: „Die  
Staatsregierung aufzufordern, entweder die  
Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft  
mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zur  
baldigen Herstellung der Bahn Magdeburg-Gr-  
furt anzuhalten oder aber in anderer geeigneter  
Weise für baldige Herstellung der Eisenbahn  
Magdeburg-Grfurt Sorge zu tragen.“ — Der  
Antragsteller hebt hervor, daß die von der  
Staatsregierung bisher gegen die Magdeburg-  
Halberstädter Eisenbahngesellschaft geübte Nach-  
sicht in seinem Heimatkreise eine arge Verstim-  
mung gegen die Regierung hervorgerufen habe.

Graf v. d. Schulenburg-Beependorf kann  
der Vorlage nicht so ohne Weiteres zustimmen,  
trotzdem er ein Freund von Staatsbahnen ist.  
Er hält es nicht an der Zeit, jetzt schon mit  
dem Anlauf einzelner Bahnstrecken vorzu-  
gehen, bevor nicht die Frage wegen der Reichs-  
eisenbahn gelöst sei.

Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode befür-  
wortet die Annahme der Vorlage; ebenso erklärt  
er sich für die Resolution, hält es jedoch für  
richtiger, in dieser Beziehung von dem Beschlusse  
des anderen Hauses nicht abzuweichen und eine  
gleichlautende Resolution zu beschließen.

Handelsminister Dr. Achenbach erwidert zu-  
nächst dem Grafen Schulenburg, daß es durch-  
aus nicht die Absicht des Hauses und der Re-  
gierung sein könne, den Staatseisenbahnbau  
durch das Reichseisenbahnprojekt zu sistiren.  
Sodann wiederholt der Minister seine schon im  
anderen Hause abgegebene Erklärung, daß die  
Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft sich  
schon seit mehreren Jahren in einer üblen Lage  
befinde, auf welche man billige Rücksichten neh-  
men müsse.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen  
und der Gesetzentwurf mit großer Majorität  
angenommen. Dem Vorschlage des Grafen  
Stolberg gemäß, wird sodann die Resolution in  
der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung  
genehmigt.

III. Mündlicher Bericht derselben Kom-  
mission über den Gesetzentwurf betr. die Ueber-  
nahme einer Zinsgarantie des Staats für Prio-  
ritätsanleihen der Halle-Sorau-Guben- Eisen-  
bahngesellschaft.

zu Boden. In demselben Augenblicke stürzte  
Etienne auf die andern ein und seine Waffe  
zielte nach Ben Joel. Dieser wich mit einem  
Schrei zurück, aber er glitt aus in dem Blut,  
das bereits den Boden bedeckte und fiel auf die  
Kniee, sein Messer zum Schutz vor sich haltend.  
Trotzdem wäre er verloren gewesen, hätte ihm  
Zilla nicht Hilfe gebracht.

Diese, welche bis dahin unbeweglich und  
stumm geblieben, ergriff schnell einen Mantel,  
der in ihrer Nähe auf einem Stuhl lag, und  
warf denselben dem Kapitän über den Kopf.

Die Banditen stießen einen Jubelruf aus.  
Aber sie triumphten zu früh. Castellan parirte  
glücklich jeden Stoß, der seinem Herrn galt und  
gab ihm so Gelegenheit, sich von seiner verräthe-  
rischen Umhüllung zu befreien.

Obwohl Walton seine Arme nun wieder  
frei hatte, konnte er sich doch nicht verhehlen, daß  
seine Lage immer gefährlicher wurde, denn seine  
Wunde schmerzte heftig und seine Kräfte schienen  
ihn zu verlassen. Er fühlte, das Beste mußte  
versucht werden.

Mit einem wilden Ausruf des Zornes warf  
er sich den Banditen entgegen und verwundete  
einen von ihnen.

Ben Joel schäumte vor Wuth, als er sah,  
daß seine Kameraden vor dem stürmischen An-  
griff des Teufels-Capitäns zurückwichen und die  
Thür frei ließen. Ein teuflischer Gedanke durch-  
blitzte sein Gehirn. Er ergriff einen schweren  
Schemel von Eichenholz und schleuderte ihn nach  
seinem Gegner. Aber der wackere Schreiber, der  
auf die Bewegung des Banditen achtete, warf  
sich vor seinen Herrn und fing den Wurf auf,

der ihn so heftig traf, daß der Degen seiner  
Hand entfiel und er fast ohnmächtig zu Boden  
fiel. Als Etienne seinen treuen Helfer fallen

Der Antrag der Kommission — Referent  
Hr. v. Bof — geht dahin: dem Gesetzentwurf  
in der vom anderen Hause beschlossenen Fassung  
die Zustimmung zu ertheilen.

In der Generaldiskussion verwahrt sich Graf  
Udo zu Stolberg zunächst gegen eine Aeußerung  
des Referenten, daß in den letzten Jahren beim  
Eisenbahnbau hieben und drüben gesündigt  
worden sei.

Hr. v. Mirbach erklärt sich ebenfalls gegen  
die Vorlage, da die Lage der in Rede stehenden  
Bahn eine solche sei, daß dieselbe doch in die  
Hände des Staats fallen müsse. Die Möglich-  
keit der Erwerbung der Bahn sei also auch ohne  
diese Vorlage vorhanden.

Handelsminister Dr. Achenbach hebt dem  
gegenüber hervor, daß man in der Budgetkom-  
mission des Abgeordnetenhauses einstimmig der  
Meinung gewesen, die Bahn nicht in den Kon-  
kurs verfallen zu lassen. Er theile diese Ansicht,  
denn er glaube, daß dadurch dem Lande eine  
schwere Schädigung zugefügt werden würde.

Graf v. d. Schulenburg-Beependorf vermißt  
bis jetzt jede Erklärung darüber, was geschehen  
würde, wenn die Zinsgarantie nicht bewilligt  
werden sollte. Er werde gegen die Vorlage  
stimmen, weil er glaube, auf diesem Wege könne  
der Staat am leichtesten in den Besitz der Bahn  
gelangen.

Graf zur Lippe spricht ebenfalls gegen die  
Vorlage.

Finanzminister Camphausen verteidigt vom  
finanziellen Standpunkt die Vorlage. Die Ver-  
waltung durch den Staat werde sehr erhebliche  
Ersparnisse herbeiführen und ganz andere finan-  
zielle Resultate ergeben als bei der jetzigen Ver-  
waltung.

Die Generaldiskussion wird geschlossen.  
Nach kurzen Bemerkungen der Herren Graf zur  
Lippe und v. Rabe wird sodann § 1 mit großer  
Majorität genehmigt, ebenso §§ 2 und 3 nebst  
Titel und Ueberschrift und sodann das ganze  
Gesetz.

IV. Bericht der Petitionskommission über  
die Petitionen betr. den Religionsunterricht in  
den Volksschulen.

Die Petitionen gehen aus von Bewohnern  
der Provinz Westfalen und enthalten Beschwerde  
darüber, daß den Geistlichen die Ertheilung des  
Religionsunterrichts in den Volksschulen entzogen  
und lediglich den Lehrern überwiesen sei. Der  
Antrag der Petenten geht schließlich dahin, die  
Staatsregierung aufzufordern, auf Grund des  
Art. 24 die Religionsgesellschaften in ihrem  
Rechte auf volle Freiheit in der Leitung und

fach, vergaß er seine eigene Sicherheit und beugte  
sich über ihn, um ihm aufzuhelfen.

Da flog ein zweiter Schemel, von einem  
andern Banditen geschleudert nach Etienne und  
traf dessen Degen, so daß die Klinge zerbrach  
und in Stücken niederfiel.

„Er ist entwischt!“ schrien die Schurken,  
„Setz nieder mit ihm!“

„Nein, nein! tödtet ihn nicht!“ rief plötzlich  
eine Stimme, die von der Thür in das Gemach  
drang.

Ben Joel, der schon im Begriff stand, sein  
Messer auf Etienne zu zücken, ließ seinen Arm  
sinken und wandte sich um. Der Italiener Ri-  
nald, der Vertraute des Grafen Bertrand, stand  
vor ihm, faßte seine Hand, zog ihn zur Seite  
und flüsterte ihm zu:

„Hast Du unsere Verabredung von heute  
Morgen vergessen? Er muß leben, um uns auf  
die Spur zu bringen, wo das geheime Dokument  
des alten Grafen von Lembran steckt.“

Zwei der andern Banditen, die noch unver-  
wundet waren, ahmten ihrem Anführer nach, als  
sie sahen, daß dieser abließ, den Capitän zu be-  
drängen. Sie zogen sich nach der Thür zurück  
und besetzten dieselbe, um ihm jeden Versuch, zu  
fliehen, abzuschnitten.

Während dies geschah, hatte Castellan wie-  
der seine Befinnung erlangt. Etienne reichte  
ihm die Hand und hob ihn langsam vom Bo-  
den auf.

So demselben Augenblick näherte sich der  
Italiener Rinald ihm mit einer höflichen Ver-  
beugung und sagte ironisch lächelnd:

„Herr von Walton, Sie können sich mit  
Ihrem Secretär zurückziehen. Sie haben hier  
nichts mehr zu fürchten.“

„Ah, Meister Rinald,“ entgegnete Etienne

Ertheilung des Religionsunterrichts zu schüßen  
— oder aber die in dem Art. 20 und 22 der  
Verf. Urf. bereits Grundgelegte volle Unterrichts-  
freiheit zu gewähren.

Die Commission hält jedoch die Anordnun-  
gen des Cultusministers in Bezug auf die Er-  
theilung des Religionsunterrichts den gesetzlichen  
Bestimmungen gemäß und beantragt: über die  
Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Die Herren Hr. v. Landsberg und Graf  
v. Landsberg-Behlen bekämpfen den Antrag der  
Commission.

Hierauf wird die Berathung auf Sonnabend  
1 Uhr vertagt. Auf die L. D. setzt der Präsi-  
dent noch die anderen vorliegenden Petitionen  
und einige unwichtige Gegenstände. Schluß  
4 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## Abgeordnetenhaus.

Abendigung des Hauses der Abgeordneten vom  
23. Mai.

Um 7 $\frac{3}{4}$  Uhr wird die Sitzung wieder er-  
öffnet und die zweite Berathung des Kompetenz-  
gesetzes fortgesetzt. Indem die §§ 35—41 und  
auch die folgenden §§ unverändert genehmigt  
werden, beantragt Abg. Richter (Hagen) als §  
166a eine Bestimmung aufzunehmen, wonach  
für den Stadtkreis Berlin ein besonderes Be-  
zirksamwaltungsgericht eingerichtet werden soll,  
dessen Mitglieder vom Magistrat und den Stadt-  
verordneten gewählt werden. Das Amendement  
Richter wird angenommen.

Die Schlußparagraphe 167—169 werden  
angenommen und ist die L. D. damit erledigt.  
Schluß 11 Uhr.

## 63. Plenarsitzung.

Mittwoch, den 24. Mai.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung  
um 11 $\frac{1}{4}$  Uhr.

Am Ministertisch mehrere Regierungs-Kom-  
missarien. — Aus dem Herrenhause ist die dort  
abgeänderte evangelische Kirchenverfassung und  
der Gesetzentwurf, betr. die Auflösung des Lehn-  
verbandes im Herzogthum Schlesien zur weite-  
ren Beschlußfassung an das Abgeordnetenhaus  
überliefert.

## Tagesordnung:

I. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs,  
betr. die Verlegung des Etatsjahrs und die Fest-  
stellung des Haushaltsstats für das erste Vier-  
teljahr des Jahres 1877.

Dem § 1 dieses Gesetzes wird als 2. Ab-  
satz hinzugefügt: „den kommunalen Verwaltun-  
gen und allen nicht staatlichen Verbänden bleibt

stolz, „dürfte ich wohl wissen, was mir von Ih-  
rer Seite diese Günst verschafft?“

„Ich schätze mich glücklich,“ sagte er, einen  
der intimsten Freunde meines Herrn aus dieser  
Bedrängnis zu befreien.“

Dahinter steckt etwas, dachte Walton, aber  
wie es herausfinden?

Dann wandte er dem schurkischen Bedienten  
den Rücken und richtete seinen Blick auf die  
Banditen.

„Wenn Ihr glaubt,“ sagte er, „daß es Euch  
nützen wird, mich ungefährdet von hier gehen zu  
lassen, so seid Ihr im Irrthum, denn ich schwöre  
Euch, daß ich Euch bei keiner Gelegenheit im  
Geringsten schonen werde. Giebt mir Deinen  
Arm, Castellan. Auf Wiedersehen, reizende Zilla.“

In stolzer Haltung, von seinem tapferen  
Schreiber unterstützt, verließ er mit langamen  
Schritten das Gemach.

Beide waren eben fort, als Rinald ein  
spöttisches Gelächter ausstieß.

„Ohne mich,“ sagte er zu Ben Joel, hättest  
Du eine nicht wieder gutzumachende Dummheit  
begangen.“

„Ich lechze nach seinem Blute,“ murmelte  
der Bandit mit rollenden Augen, „und bei den  
Gebenen meines Vaters! früher oder später  
wird mein Messer sein Herz treffen!“

„Sehr wohl, mein Freund,“ sagte Rinald  
„ich werde ihn Deinem Dolche liefern, wenn wir  
ihn nicht mehr brauchen. Vorläufig muß er ge-  
schont werden, wenn ich meinen Zweck erreichen  
soll.“

Rinald verabschiedete sich von den Bandi-  
ten. Die verwundeten Zigeuner wurden aufge-  
hoben und hinweggetragen. Zilla blieb allein  
zurück.



überlassen, auch für ihren Haushalt das veränderte Etatsjahr anzunehmen und die gegenwärtig für die Aufstellung ihres Etats sowie für die Rechnungslegung bestehenden Termine entsprechend abzuändern. Alle den entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen werden hierdurch aufgehoben und sodann das Gesetz en bloc angenommen.

II. Dritte Berathung des Gesetzesentwurfs, betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen.

Derselbe wird mit einer unwesentlichen redactionellen Abänderung im § 27 definitiv angenommen.

III. Dritte Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten.

Da die Vorlage in der zweiten Berathung eine ungerechtfertigte Scala der Vergütungskosten für die verschiedenen Beamten-Rangklassen normirt hat, so geht die Vorlage zur nochmaligen Berathung an die Budgetkommission zurück.

IV. Dritte Berathung des Gesetzesentwurfs betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst.

In der Generaldiskussion sprechen nur die Abg. Fehr. von Mantel und Dr. v. Gerlach für Verwerfung der Vorlage. — In der Specialdiskussion empfiehlt Abg. Köhler (Göttingen) eine anderweitige Formulirung des § 1, die vom Abg. Dr. Rasse bekämpft wird. — Abg. v. Bonin bittet dringend nicht das Zustandekommen des Gesetzes zu verhindern, da man vor einem totalen Mangel an Verwaltungsbeamten, namentlich tüchtigen Verwaltungsbeamten der höheren Karriere stehe. — Reg. Komm. Herrfurth bittet den Antrag des Abg. Köhler abzulehnen; während Abg. Dr. Windthorst (Meppen) denselben zur Annahme empfiehlt.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg ist der Ansicht, daß der gegenwärtig vorhandene Uebelstand darin gipfe, daß tüchtige Verwaltungsbeamten ohne juristische Kenntnisse vorhanden sind, und auf der anderen Seite wieder Juristen die alles zu juristisch behandeln und aufzupassen und damit die Behandlung der Sachen erschweren. Praktisch wäre es, wenn man Juristen, probeweise in den Verwaltungsdienst übernehmen könnte. Das gehe jedoch nicht an, und somit empfehle es sich dringend dem Studenten schon auf der Universität das kamlarische Studium zu empfehlen.

Der Antrag Köhler wird hierauf abgelehnt und die §§ 1 und 2 mit einer redactionellen Aenderung angenommen.

Die §§ 3 — 8 werden mit unwesentlichen Abänderungen angenommen.

§. 9. (Landrathsparagraph) wird vom Abg. Dr. Windthorst (Meppen) bekämpft. Wer das Vertrauen seines Kreises habe, der müsse ebenso gut zum Landrath qualifizirt sein, wie ein Abgeordneter. Wenn gesagt worden sei, daß man Offiziere vom Regiment zum Landrathsamt berufe, so acceptire er das.

Reg. Com. Herrfurth bittet wiederholt, die Pro. 3 des §. 9 welche von Landräthen, Kreis- und Amtshauptmännern den Nachweis der Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst fordert — zu streichen. — §. 9 wird jedoch unverändert angenommen. Desgleichen werden die §§. 10 — 19 mit geringen Abänderungen und schließlich das ganze Gesetz definitiv genehmigt.

V. Zweite Berathung des Gesetzesentwurfs wegen Ergänzung der Verordnung vom 13. Mai 1867, betr. die Ablösung der Servituten, die Theilung der Gemeinheiten und die Zusammenlegung der Grundstücke für das vormalige Kurfürstenthum Hessen.

Abg. Dr. Wehrenpennig empfiehlt einige Verbesserungsanträge.

Nach kurzer Debatte wird der Gesetzes-

wurf nach den Beschlüssen der verstärkten Agrarkommission mit den Verbesserungsanträgen Wehrenpennig angenommen.

VI. Zweite Berathung des Antrages der Abgg. Cramer und Ebel auf Ausnahme des Gesetzesentwurfs, betr. die Mobiliarfeuerversicherung in dem Fürstenthum Hohenzollern. — Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

VII. Zweite Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden.

Abg. Eshfeldt berichtet zunächst über 88 zu der Vorlage eingegangenen Petitionen und empfiehlt dieselben durch die zu fassenden Beschlüsse für erledigt zu erklären.

§. 1 lautet: „Es ist jedem Juden gestattet, ohne Austritt aus der jüdischen Religionsgemeinschaft (dem Judenthum), wegen religiöser Bedenken aus derjenigen jüdischen Synagogengemeinde (jüdischen Kultusgemeinde, religiösen jüdischen Gemeinde, israelitischen Religionsgemeinde) auszutreten, welcher er auf Grund eines Gesetzes, eines Gewohnheitsrechts, oder einer Verwaltungsvorschrift angehört. — Ein Jude, welcher von dieser Befugniß Gebrauch gemacht hat, wird, bei Verlegung seines Wohnsitzes in den Bezirk einer anderen Synagogengemeinde nicht Mitglied dieser Gemeinde, wenn er derselben vor oder bei seinem Einzuge eine schriftliche dahin gerichtete Erklärung, daß er nicht Mitglied der Gemeinde werden wolle, abgibt.“

Abg. Dr. v. Sybel beantragt die Verwerfung der Vorlage und fordert nur die Einrichtung verschiedener Gottesdienste in den jüdischen Synagogengemeinden. — Abg. Dr. Röderath bekämpft den Antrag Sybel und tritt für die freisinnigere Reg. Vorlage ein, die ein Bedürfnis sei. Er kenne die Stimmung seiner „jüdischen Parteigenossen“ (Sr. Heiterkeit). Ja, m. H.! Am Rhein giebt es sehr viele Juden die mit der Centrumspartei stimmen und ich hoffe, daß wir bei den nächsten Wahlen ein jüdisches Mitglied unserer Fraktion hier erhalten werden.

Abg. Hirsch widerlegt die Besorgnisse, die als Wirkung dieses Gesetzes hier geschildert wurden. Allenfalls werden die Gemeinden durch gekürzte Einnahmen verhindert werden außerordentliche Leistungen zu machen, zu den inneren Gemeindegewerken werden die Mittel wohl immer vorhanden sein.

Die Debatte wird geschlossen und nach Ablehnung des Antrages v. Sybel die §§ 1—5 unverändert, dagegen § 6 mit einem Antrag Hirsch und Gen. angenommen, der dahin geht, dem Ausgetretenen die Mitbenutzung des Begräbnißplatzes nicht zu verlagern, vielmehr soll demselben das Recht so lange zustehen, als er zu den Lasten der verlassenen Gemeinde beizutragen hat.

§ 7 wird ohne Debatte angenommen und auf Antrag des Abg. Hirsch folgender neuer § 7a angenommen: „Bereinigten sich die Ausgetretenen behufs dauernder Einrichtung eines besonderen Gottesdienstes, so können denselben durch K. Verordnung die Rechte einer Synagogengemeinde beigelegt werden.“

§§ 8—10 werden angenommen und dann die Sitzung auf Freitag 10 Uhr vertagt. L. D. Zweite Berathung der Städteordnung. Schluß 4¼ Uhr.

## Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Nach der „Prov.-Korr.“ wird Fürst Bismarck von seinen Besitzungen in Lauenburg, wohin derselbe am 22. Abends von hier abgereist, voraussichtlich schon in den ersten Tagen der nächsten Woche nach Berlin wiederkehren. Nach der inzwischen gleichfalls zu erwartenden Rückkehr des bisherigen Präsidenten des Reichskanzler-Amtes Staatsministers Delbrück

„Ich bin Dichter,“ entgegnete der Fremde mit einem gewissen Stolz, „und bin nach Paris gekommen, um hier eine von mir verfaßte Tragödie aufführen zu lassen.“

„D, das trifft sich glücklich. Mein Haus hat schon die Ehre, einen berühmten Dichter zu beherbergen, den Verfasser des Trauerpiels „Agrippine“, den großen Etienne von Malton.“

Der alte Mann hustete und nickte.

„Ich wußte das und gab deshalb Ihrem Hause den Vorzug. Ich möchte mich gar zu gern in der Nähe der großen Dichter befinden, könnte ich nicht eine Kammer dicht an seinem Zimmer bekommen?“

„Wenn Sie wollen, will ich Sie dem Herrn von Malton vorstellen,“ sagte der Wirth. „Es ist ein maderer, liebenswerther Herr, was man auch über ihn sagen mag.“

„Nein, jetzt noch nicht,“ fiel der Alte lebhaft ein. „Das würde mich in Verlegenheit setzen. Ich bin als Dichter noch so unbekannt. Erst will ich die letzte Hand an mein Werk legen und es ausfeilen.“

„Nun, nach Ihrem Gefallen. Eine Kammer können Sie erhalten; sie ist zwar nur klein, aber sie liegt über der Wohnung des Herrn von Malton.“

„D, vortrefflich, ganz vortrefflich!“

„So folgen Sie mir.“

Der Wirth stieg eine Treppe hinauf und der Alte, seinen Mantelsack tragend, schritt hastig hinter ihm her. In der ersten Etage angekommen, zeigte der Wirth auf eine Thür.

„Sehen Sie, dort wohnt der berühmte Herr von Malton.“

Der Mann aus der Provinz blieb stehen und betrachtete die Thür respektvoll und aufmerksam. „Also hier, hier!“ sagte er, seine Hände in einer Art von Ehrerbietung faltend.

„Ja, aber nun kommen Sie und treten Sie

wird die Uebergabe der Geschäfte an den demnächstigen Präsidenten stattfinden. In einer am 28. oder 29. stattfindenden Sitzung des Bundesraths dürfte die Schließung der Session desselben erfolgen.

— Es ist ein alter politischer Satz, daß, wer das Meer beherrscht, auch Herrscher auf dem Lande ist, und es folgt daraus, daß es nicht gerathen ist, die politische Machtstellung Englands zu unterschätzen, so lange sich dasselbe als das seegewaltige bezeichnen darf. Um deswillen ist auch die Weigerung Englands sich dem Programm der sogenannten Drei-Kanzler-Conferenz anzuschließen, eine wohl zu beachtende Thatsache die um so schwerer ins Gewicht fällt, als gerade England diejenige Macht ist, welche den Zusammenhang der türkischen Frage mit der großen asiatischen repräsentirt. Wenn irgend eine europäische Macht, so ist England vollkommen darüber im Klaren, was der Muhamedanismus u. dessen etwa aufflammender Fanatismus nicht allein für die Türkei, sondern auch für Englands indische Besitzungen bedeutet. Es ist deshalb auch, wie uns es scheint, ein wohl überlegtes Spiel, wenn England sich dem Muhamedanismus als Bundesgenossen und Rückhalt darstellt und wenn es demselben auf diese Art gelingt, den muslimännischen Fanatismus für gewisse Eventualitäten auf Rußland zu werfen. Wir glauben bei dieser Gelegenheit nicht unberührt lassen zu sollen, daß es nach unserer Anschauung durchaus ungerechtfertigt ist, die Ueberrahme des indischen Kaisertitels Seitens der Königin von England als etwas Unerhebliches oder gar als eine Laune der Königin und ihres Premier-Ministers zu betrachten. Nach unserer Auffassung hat die Annahme des indischen Kaisertitels in Verbindung mit der indischen Reise des Prinzen von Wales für England ungefähr dieselbe Bedeutung, als die Annahme des ungarischen Kaisertitels und die wiederholte längere Residenz des österreichischen Kaiserpaars in Pest für die österreichische Monarchie. Für England ist die orientalische Frage in dem gegenwärtigen Stadium eine Lebensfrage, während sie sich für die übrigen Mächte mehr als eine Zweckmäßigkeits- und Vergrößerungsfrage darstellt und es ist deshalb auch nicht schwer zu beantworten, auf wessen Seite schließlich die größere Energie und Nachhaltigkeit zu finden sein wird.

— Wie man aus London mittheilt, wird der dort inzwischen erfolgten Uebersiedelung des früheren Königs von Hannover nach England eine politische Bedeutung für gewisse Eventualitäten beigelegt, doch glauben wir etwas Mehreres als die Andeutung einstweilen noch nicht aussprechen zu sollen.

— Das General-Telegraphenamt hat in einem Spezialfalle sich dahinausgesprochen, daß sich die Telegraphenverwaltung nur mit der Beförderung von Telegrammen an bestimmte Adressen, nicht aber mit der Beförderung von bloßen Adressen befaßt. Hiernach ist es unbedingt notwendig, daß jedes Telegramm einen Text enthalte; Telegramme ohne einen solchen werden künftig nicht mehr zur Beförderung angenommen.

— Das Geschwader des Contre-Admirals Batsch, welches am 22. von der Rhede bei Wilhelmshaven nach dem arabischen Meere abgegangen ist, wird mit den in den türkischen Häfen bereits vorhandenen Schiffen zusammen aus 9 bestehen, welche insgesammt eine Stärke von 2700 Mann Besatzung haben und mit 16—26 cm., 34—21 cm., 3—15 cm., 15—12 cm., zusammen also mit 68 Geschützen armirt sind und außerdem 20 Stück 8 cm. Geschütze zu Boots- und Landungszwecken mit sich führen. (Das darin in Ausrüstung befindliche englische Geschwader ist 11 Schiffe stark mit 99 Geschützen und 3606 Mann.)

leise auf, denn Herr von Malton ist krank und sein Secretär hat mir streng anempfohlen, die Ruhe seines Herrn nicht zu stören.“

„Heilige Jungfrau! sagte der Alte. „Was ist diesem berühmten Manne zugestoßen?“

„Er hat bei irgend einem Abenteuer einen Messerstich erhalten. So was passiert ihm oft, denn er führt den Degen ebenso gut, wie die Feder.“

„D, der gute Gott erhalte den großen Mann!“ seufzte der Fremde.

„Nun, es hat gerade keine Gefahr. Der Arzt hat erklärt, er würde in acht bis zehn Tagen wieder hergestellt sein.“

„Der Himmel sei gepriesen dafür!“

Der Wirth führte den Fremden noch eine Treppe höher und in das für ihn bestimmte Zimmer.

„So, hier können Sie bleiben, so lange es Ihnen beliebt. Wenn Sie Hunger haben, können Sie sich nach unten begeben, oder die Magd rufen. Sie wird Ihnen die Speisen heraufbringen.“

„Ich danke,“ sagte der Alte hastig. „Ich werde mir, was ich brauche, selbst besorgen. Einem so armen Manne, wie ich bin, werden Sie das nicht übel nehmen.“

„Ganz wie Sie wollen.“

Mit diesen Worten verließ der Wirth den Fremden.

Der Fremde horchte einen Augenblick an der Thür und lachte dann laut auf, indem er sich kerkengrade in die Höhe richtete und seinen Mantelsack auf das Bett warf. Hierauf durchschritt er leicht das Zimmer, untersuchte jeden Winkel, rückte die wenigen Möbel von ihrer Stelle und klopfte an die Wände. Er hustete, er schwankte nicht mehr. Wären seine grauen Haare nicht gewesen, man hätte ihn für einen jungen Mann halten können.

Nachdem der Fremde die ganze Räumlichkeit genau untersucht hatte, öffnete er seinen

Oesterreich. Wien, 23. Mai. Das „La-geblatt“ meldet nach Berichten aus Ragusa: Die Insurgenten wollen nach dem neuen Verluste von 250 Todten in den beiden Duga-Schlachten weiterkämpfen bis zur Genöthigung ihrer die Sutorinaer Forderungen übersteigenden Ansprüche. 2000 Insurgenten sind von der Hauptmasse abgelöst zur Unterstützung bulgarischer Insurgenten.

— Das amtliche Blatt des Fürsten von Serbien veröffentlicht am 23. eine Verordnung desselben, wonach eine Nationalanleihe von 12 Millionen Francs ausgeschrieben und zur Erledigung der darauf bezüglichen Angelegenheiten eine besondere Behörde errichtet werden soll. Ferner wird die Gestattung eines 3monatlichen Moratoriums und die provisorische Suspendirung des Pressgesetzes ausgesprochen. — Das Ergebnis der Nationalanleihe ist zu Rüstungszwecken bestimmt, das Moratorium galt bisher stets als der Vorläufer kriegerischer Ereignisse und die Suspendirung des Pressgesetzes ist dazu bestimmt, die Regierung zur unumschränkten Herrin über die öffentliche Meinung zu machen. Diese drei Maßregeln zusammen illustriren hinreichend den Ernst der Lage.)

Frankreich. Paris. Die am 22. im Senat gehaltene Rede des alten Victor Hugo, womit er für die universelle Amnestie der Kommunards plaidirte ist im Sande verlaufen und haben nur 6 Senatoren zur Unterstützung seines Antrages sich erhoben. Erwähnenswerth aus seiner schwungvollen Belichtung der Angelegenheit ist, daß er eine Parallele zwischen dem Brechen der Aufständischen und dem größten Verbrechen der Weltgeschichte, wie er sagte, dem Staatsstreich Napoleon's III aufstellte, welches letztere ungeändert geblieben sei. Die Justiz solle nicht 2 Maße und 2 Gewichte haben.

Paris 23. Mai. Aus Ragusa wird der „Agence Havas“ vom heutigen Tage gemeldet, daß nach Mittheilungen aus dem Lager der Insurgenten, dieselben infolge der jüngsten Zeit angeblich errungenen Vortheile sich nicht mehr mit den früher gestellten Bedingungen befriedigt erklärten, sondern jetzt die absolute Unabhängigkeit der Herzegowina und Bosniens verlangen und jeden Waffenstillstand zurückweisen, auch soll die Proklamirung einer provisorischen Regierung vorbereitet werden.

— Die Republikaner haben durch die Neuwahlen für die Deputirtenkammer in derselben 7 Stimmen gewonnen.

Italien Rom, 23. Mai. Die von auswärtigen Blättern aus Bari gebrachte Nachricht von einer Insultirung des italienischen Konsuls durch die Türken stellt sich nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ als Erfindung heraus.

Türkei. Konstantinopel, 24. Mai. Das vor einiger Zeit von auswärtigen Interessenten zur Regelung der türkischen Finanzen aufgestellte Projekt hat seitens der türkischen Regierung keine Annahme gefunden, da ihr die Ausführung desselben bei der gegenwärtigen Lage des Landes unmöglich erscheint. Stanforth und Rose kehren in Folge dessen nach England zurück.

— Wie aus Konstantinopel von heute Morgen das Bureau „Havas-Neuter“ meldet, sind die Vorschläge der Nordmächte der Pforte zunächst in offizieller Weise mitgetheilt worden und ist dieselbe mit der Prüfung der Vorschläge bereits beschäftigt.

— Die zur Zeit in Konstantinopel neu aufgetauchte Partei der Soffa's soll ganz andere Zwecke verfolgen, als man bisher irrthümlich annahm, daß sie nämlich die blinden Anhänger der verstorbenen fanatischen Ulema seien, die bisher meist jede fortschrittliche Neuerung verhinderten. Die Soffa's, wie die hiesigen muslimännischen Studenten, welche sich zum geistlichen und

Mantelsack und zog statt Manuscripte und Papiere, wie man von einem Dichter erwarten konnte, ein Paar feine Feilen, ein Blasrohr und einen Drehbohrer heraus. Aus der Tiefe des Mantelsacks bligten die kupfernen Schäfte von zwei respektablen Pistolen hervor.

Indem er die verschiedensten Gegenstände betrachtete, wurde an die Thür geklopft.

„Hole der Satan den, der mich stört,“ murmelte er und warf Alles wieder schnell in den Mantelsack hinein. Dann begann er hastig zu husten und rief mit ächzender Stimme: „Höre ein!“

Es war der Wirth, der geklopft hatte.

„Verzeihung,“ sagte er, „ich habe vergessen nach Ihrem Namen zu fragen.“

„So, so! deshalb kommen Sie. Ach, mein Name ist noch sehr unbekannt. Ich heiße: Mathias Lescot.“

„Und kommen von Anjou?“

„Ja.“

„Sie wollen sich in Paris zu Ihrem Vergnügen aufhalten?“

„Ich sagte es Ihnen schon. Wozu die vielen Fragen?“

„Es ist der Befehl des Herrn Präfecten. In diesen unruhigen Zeiten will er jede Kleinigkeit wissen. Aber seien Sie außer Sorge. Man wird Sie nicht für einen Verschwörer halten. Wenigstens sehen Sie nicht danach aus.“

Der Wirth ging hinaus und schloß die Thür hinter sich.

„Die Pest über den Zudringlichen!“ murmelte derjenige, der sich Mathias Lescot genannt hatte. „Was muß er mich stören, da ich just meine Arbeit beginnen will!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Epion.

Am Morgen des folgenden Tages sah man einen alten Mann vor dem Gasthofe stehen, wo Etienne seine Wohnung hatte, und das Haus betrachten. Nach einigem Zögern trat er langsam ein und begab sich in den großen Saal, der zur ebenen Erde lag.

Dieser Alte war sehr ärmlich gekleidet. Sein grauen Strümpfe stakten in unförmlichen Schuhen.

An einem ledernen Gurt, der seinen mageren Leib umgab, hing ein Dintensaß. Auf seinem Kopfe saß eine schmutzige Mütze, unter welcher lange graue Haare hervorhingen. Seine Haltung war gekrümmt, seine rechte Hand trug eine Art Mantelsack. Ein trockener Husten schien anzudeuten, daß es mit seiner Gesundheit eben nicht zum Besten stand.

Obwohl man ihn beim ersten Anblick für einen armen Teufel halten mußte, näherte der Wirth des Hotels, der gegen alle Hilfsbedürftigen Mitleid fühlte, sich ihm in höflicher Weise und fragte, was er wünsche.

„Eine kleine Kammer“, erwiderte der Fremde unter fortwährendem Husten. „Ich kann keine großen Ansprüche machen.“

„Ganz gut. Aber wissen Sie auch, daß man hier eine Woche vorausbezahlen muß?“ sagte der Wirth sanft.

„Wie viel macht es? Ich bin nicht reich und muß mein Geld schonen.“

„Nur acht Thaler die Woche. Sie kommen ohne Zweifel weither, mein Herr?“

„Ich komme von Anjou,“ sagte der Reisende eine magere Börse hervorziehend.

„Und beabsichtigen wahr/scheinlich, Ihr Geschäft in Paris auszuüben, denn nach dem Dintensaß zu schließen, das Sie an ihrem Gürtel tragen, betreiben Sie das Metier eines Schreibers.“



juristischen Amt vorbereiten, heißen, sind vielmehr von der Unhaltbarkeit des Allen überzeugt, durchaus nicht den Christen feindlich und erkennen mit ihren Lehrern das einzige Mittel, den Staat zu retten in dem Uebergang vom absoluten Regime zum repräsentativen Verfassungsstaat. Auf dieser Basis ruhten die von ihnen an den Sultan in voriger Woche gestellten und zum Theil erfüllten Forderungen. Ihr Anhang soll ein überraschend großer sein und ihr ferneres Wirken dürfte nächst dem erreichten Ministerwechsel bald gewichtigere Folgen haben. Wir glauben nur, wie der Karren einmal im Rote verfahren, wird es auch ihnen nicht mehr gelingen ihn herauszubringen. Auch hier heißt es: zu spät!

Ueber den Aufstand in Bulgarien bringt die „Pol. Korresp.“ aus Philippopol einen interessanten Bericht. Danach war der Aufstand seit 7 Jahren planmäßig vorbereitet. Es wurden geheime Steuerorgane in ganz Bulgarien eingesetzt, welche von jedem als „Patrioten“ bekannten Bulgaren eine Steuer im Jahresbetrage von 40 bis 85 Pfaster einhoben. Diese Agenten führten die eingelaufenen Beträge viermal im Jahre eigenen Zentralstellen ab, deren sechs bestanden; von diesen wanderte das Geld in das Ausland, um in der Gestalt von Waffen wieder an seinen Ausgangspunkt zurückzuführen. Aber auch auf andere Kriegsbedürfnisse erstreckte sich die Thätigkeit der unbekannten Leiter der Bewegung. Seit dem Sommer 1875 etablirte sich im Balkan auch ein Komitee, welches die wehrfähigen Bulgaren konstituirte, die „Gutgesinnten“ (und das ist ein sehr bedeutender Theil der Bevölkerung) anwarb und ihnen die Ordre ertheilte, sich für den 1. Mai 1876 bereit zu halten. An diesem Tage wurden den angeworbenen Streikern der Ort bekannt gegeben, an dem sie sich zu sammeln hätten und wo ihnen die Waffen ausgefolgt würden. Gegenwärtig ist aus allen Städten Bulgariens ein großer Theil der männlichen Bevölkerung in den Balkan abgegangen, wo vorläufig Penkowsky und Woloff (beide eingeborene Bulgaren) als Befehlshaber fungiren. Sie verfügen im Ganzen über 6000 Mann, haben den Türken schon viele kleinere Gefechte geliefert und bilden sozusagen die Avantgarde der Insurrektion. Der Aufstand ist zu beiden Seiten des Balkans ausgebrochen und es ist nicht abzusehen, wie die türkische Armee desselben Herr werden soll. Eine Armee von 15- bis 20,000 Mann kann schon heute nicht mehr ausreichend erachtet werden, um der Bewegung Einhalt zu thun.

Nach einer in Wien am 24. aus Konstantinopel gemachten Meldung verlangen die Sostas, daß der Sultan 15 Millionen Pfund an den Staatschatz abgebe und seine Civilliste auf 1 Million Pfund reduziere, so wie den Titel „Khalif“ ablege. Ferner soll derselbe einen Nationalrath einlegen und den Posten des Finanzministers einem Europäer anvertrauen. — Zu einer Konferenz mit Andraffy ist Larissi Pascha nach Pest abgegangen und hat mit demselben dort schon verhandelt; ebenso ist der russische Botschafter aus Wien dort angekommen und werden noch der englische und deutsche ebendort erwartet.

## Provinzielles.

+ Gollub, 25. Mai. (D. G.) Durch die hohen Steuern, welche die Branntwein-Brennereien in Polen an ihre Behörden zu zahlen haben, stehen die Spirituspreise dort derartig hoch, daß eine Menge Spiritus von hier nach Polen geschmuggelt wird. Kürzlich fand der hies. Fischer Gubulski dabei durch Ertrinken in der Drenwenz seinen Tod und gestern ist wieder ein Schmuggler Namens Matthias Koslowski, 20 Jahre alt, der mit 2 Ankerchen Spiritus, welchen er von einem hies. Kaufmann entnahm um damit über die Grenze zu wandern, in der Nähe von Gollub auf dem diesseitigen Drenwenz-Fluss, jedenfalls von einem russischen Grenzsoldaten durch den Hals geschossen, todt vorgefunden worden. Die Unterjuchung, welche die russische Militärbehörde in dieser Sache veranlaßt hat, wird Aufschluß über die etwa stattgehabte Grenzverletzung geben. Bei dem in den letzten Tagen d. Mts. stattgehabten Nacht-Frost sind die jetzt gepflanzten u. schon aufgegangenen Kartoffeln, Gemüße, auch Obstbaumblüthen u. Wallnussblätter total erfroren. Die eingetretene warme Luft u. der Regen werden viel nachhelfen bekommen. Auch in diesem Frühjahr wird eine Menge Bauholz von oberhalb fast täglich die Drenwenz zur Weichsel hinuntergeschloßt. Der Handel mit Getreide und Schweinen aus Polen hier über die Grenze ist jetzt auch recht bedeutend.

Y Neuenburg 23. Mai. (D. G.) In der Nacht von Freitag zu Sonnabend ist hier ein Einbruchsvorfall frecher Art vorgekommen. Ein Dieb versucht es nämlich, den Boden des Kaufmanns Grüttners aufzubrechen, indem er sich eine Leiter des in der Nachbarschaft wohnenden Schornsteinfegermeisters G. zu verschaffen wußte, mittelst welcher er den qu. Boden besteigen wollte. Hr. G. jedoch, welcher durch das Bellen seines Hundes aufgeweckt wurde und aufgestanden war, verschonte ihn. Der Eindringling gab jedoch keine Absicht, irgend einen Diebstahl auszuführen, nicht auf, sondern hatte es noch auf eine in nächster Nähe wohnende Wittwe abgesehen. Indeß auch dieser Versuch mißlang ihm, denn die betreffende Wittwe, welche noch aufgewesen ist, bemerkte ihn und machte Lärm. — Vor einigen Tagen wurde ein reisender Gärtner auf seinem Wege von Gzerwinok nach hierher von einem Bagabunden überfallen und da er seine

in 5 Thalern bestehende Baarschaft gutwillig nicht herausgeben wollte, derart mit dem Messer bearbeitet, daß er mit Blut bedeckt sich nur mit großer Mühe hierher schleppen konnte. Das Geld hatte ihm der Begehrer genommen. — Das Konziler Schulgebäude welches schon seit mehreren Monaten fertig ist, hat nun auch einen Lehrer bekommen. Die Königl. Regierung hat den zweiten Lehrer aus Czarsze im Kreise Culm, Herrn Klaw dahin geschickt, welcher gestern bereits den Unterricht begonnen hat.

— Schwes, a. B. 23. Mai. (D. G.) Wie die Erfahrung lehrt wird von unsern Landwirthen noch immer nicht die erforderliche Sorgfalt auf das Versicherungswesen verwandt. So hätte neuerdings ein hiesiger Alderbürger recht trübe Erfahrungen machen können, wenn er nicht bei der Thuringia in Erfurt versichert gewesen wäre, die durch Soulang sich bereits einen guten Ruf erworben. Derselbe versicherte im Jahre 1872 seine Scheune und Einschnitt gegen Feuergefahr bei der Thuringia und wurde die Gültigkeit der Police davon abhängig gemacht, daß die Versicherte auch seine besten Objecte wie Gebäude und Mobiliar bis zum 1. Januar 1874 bei derselben in Deckung gebe. Die versicherte Scheune brannte nun ab und war der Versicherte nur aus Nachlässigkeit den Verpflichtungen nicht nachgekommen; selbstverständlich konnten auch keine Ansprüche auf eine Entschädigung erhoben werden. Trotzdem hat aber die Direction der genannten Gesellschaft den Schaden gestern reguliren lassen und zwar zur vollen Zufriedenheit des Beschädigten. Aber manche andere Gesellschaft hätte es nicht sein dürfen. — Heute fand hier der Remontemarkt statt. Es wurden 76 Pferde vorgeführt und nur 17 davon gekauft. Der höchste Preis betrug 600 und der niedrigste 450 Mk. — Ueber unsern Fluren entlud sich heute in den Nachmittagsstunden ein schweres Gewitter, begleitet von einigen warmen Regenschauern und einem kurzandauernden Hagelwetter. Sollte die milde Luft, wie wir sie heute hatten, noch einige Zeit anhalten, dann dürften die schon sehr gesunkenen Hoffnungen der Landwirthe auf einen guten Ertrag der Winterfrüchte sich bald von Neuem beleben. — Auch an die hiesige Liedertafel seitens des Komitees des Provinzial-Sängerfestes, welches am 8. 9. und 10. Juli cr. in Bromberg stattfinden soll, eine Einladung zur Theilnahme an demselben ergangen. In denselben Monat fällt bekanntlich auch das Königsberger-Sängerfest und hat die Liedertafel jetzt die Wahl.

— Dt. Eylau, 22. Mai. Unser Militär-lazareth birgt seit längerer Zeit einen Mann polnischer Zunge aus der Neuenburger Gegend. Derselbe war im März d. J. desertirt, weil er an dem Soldatenleben keinen Geschmack zu finden vermochte. Nachdem er sich wochenlang, ohne einen Pfennig Geld zu haben, und in Folge dessen ohne ausreichende Nahrung auf den Feldern in den Wäldern der benachbarten Güter und Dörfer umhergetrieben, wurde er im Noth eines 1/2 Meile von der Stadt liegenden Sees schlafend und halb verhungert abgefaßt. Sein körperlicher Zustand gestattete seine Bestrafung nicht; er hatte seine schweren Reiterstiefel in der ganzen Zeit, während deren er seine Freiheit genoß, nicht abgelegt, seine Beine waren bis über die Kniee völlig abgestorben, und dort wurden ihm beide Beine nachdem man lange vergeblich auf Eintritt eines besseren Zustandes gehofft und denselben herbeizuführen nach Kräften gesucht, amputirt. Noch liegt der Krüppel auf dem Krankenlager.

— Mit dem ehemaligen Stronsberg'schen Besitze wird immer weiter gerichtlich aufgeräumt; so kommen die im Dr. Eylauer Kreise gelegenen Rittergüter am 10. Juli Vormittags 10 Uhr zur Subhastation. Es sind dies Gr. und Kl. Peisten nebst Zubehör (1164 Hekt.), Egdeln und Stenzen (635 Hekt.), Waugnitz und Rattlad nebst Zubehör (797 Hekt.) und Wiederts und Schwadlitz (464 Hekt.). Die Versteigerung findet im Schlosse Gr. Peisten statt, die Ertheilung des Zuschlags wird am 14. Juni im Terminszimmer No. 3 des R. Kreisgerichts zu Barthenstein verhandelt.

## Locales.

— Stilles Alter. Vor einiger Zeit erhielt ein in Thoren wohnhafter Subaltern-Beamter aus Allenstein von seiner dort wohnhaften jüngeren Schwester die Nachricht, daß die Mutter, von der qu. Beamter seit 25 Jahren nichts mehr gehört hatte und überhaupt nicht wußte, daß dieselbe noch am Leben sei, verlange, ihn vor ihrem Tode, den sie heranzen fühlte, noch einmal zu sehen. Dieser folgte der Aufforderung und fand die Mutter bereits der Sprache beraubt, sonst aber noch bei klarem Verstande vor. Als man ihr sagte, daß dies ihr Sohn sei, umarmte sie ihn und fiel darauf todt zurück. Jedenfalls hat die freudige Ueberraschung ihrem Leben ein plötzliches und schnelles Ende bereitet. Die Frau war im Jahre 1771 geboren und hatte somit ein Alter von 104 Jahren erreicht. Der Sohn, welcher bereits 56 Jahre alt ist, war von 6 Kindern das dritt-jüngste und fand außer ihm nur noch die Schwester und ein jüngerer Bruder am Leben.

— Dilettanten-Vorstellung. Der waterländische Frauen-Verein und der Verein zur Herstellung eines Denkmals für die in dem Kriege gegen Frankreich gefallenen Opfer aus dem Thorer Kreise werden gemeinsam Donnerstag den 1. Juni eine dramatische Vorstellung von Dilettanten veranstalten, deren Ertrag zwischen den beiden Vereinen zur Förderung ihrer Zwecke getheilt und verwendet werden soll. Wir müssen für heute uns auf diese vorläufige Mittheilung beschränken, werden zwar in keiner der beiden

nächsten Nr. eine eingehendere Beschreibung der An-legeheit bringen, hoffen jedoch vertrauensvoll, daß schon diese erste Nachricht hinreichen werde, um in jedem, der es vermag, den Entschluß zu erwecken, ein so edles und dankenswerthes Unternehmen nach Kräften durch recht zahlreiche Theilnahme zu unterstützen.

— Festungsmanöver. Die Armirung der Festungswerke zum Behuf der bevorstehenden Festungsmanöver ist Freitag d. 26. in Angriff genommen, die Manöver selbst werden in der nächsten Woche 29. bis 31. Mai ausgeführt werden.

— Gruppenschau. Für die zunächst den landwirtschaftlichen Vereinen Culm, Culmsee, Thorn, Krokoto, Poldow, Gr. Lunau und Rheden angehörenden Mitglieder findet in diesem Jahre eine Gruppenschau (mit Prämienvortheilung) am 27. Juni Vorm. 10 Uhr in Briesen statt, zu welcher der Herr Minister der Landwirtschaft zur Hebung der Rindvieh- und Pferdezüchtung Prämien ausgesetzt hat, welche an Klein- und Großbesitzer aus den genannten Bezirken durch die Kommission bei der Schau zur Vertheilung gelangen:

1. Von Rindvieh: Bullen über 1 Jahr alt, Kühe und Färren, welche gekalbt haben, endlich junge zur Arbeit oder Mast geeignete Ochsen mindestens 2 Jahre alt. Von Klein- und Großgrundbesitzern anzustellen.

2. Von Pferden: Drei- und vierjährige gedeckte Stuten, vier-, fünfjährige und ältere Stuten mit Füllen und wieder gedeckt. Nur von Klein-Grundbesitzern anzustellen.

Es darf nur Vieh concurriren, welches mindestens 6 Monate im Besitze des Ausstellers ist. Händler, die nicht zugleich Züchter sind, sind ausgeschlossen.

— Schiedsamt im Jahre 1875. Im Departement des Appellations-Gerichts Marienwerder sind vor den Schiedsmännern im Jahre 1875 16903 Sachen anhängig gemacht worden. Davon wurden erledigt durch Vergleich 6769, durch Zurücktreten der Parteien 2349, durch Unterweisung an die Gerichte 7682, zusammen 16800 Sachen. — Unter den Verwaltern des Schiedsamtes, welche sich durch hervorragende eifrige Thätigkeit bemerkbar gemacht haben und deshalb besonderer Anerkennung werth erachtet wurden, befindet sich wiederum unser Mitbürger Herr Kaufmann Hesselbein an der Spitze, im Kreise Thorn desgleichen Herr Lehrer Lukowski in Bilsch. Papau.

— Feuer. Am 24. d. M., Morgens 6 Uhr, brannte die 300 Fuß lange Scheune des Outbesitzers Herrn Sommer in Byrga nieder. Dieselbe ist in der Cölner Feuerversicherung mit 10500 Mk. versichert. Das Feuer ist von ruckloser Hand angelegt, jedoch ist der Thäter bisher nicht ermittelt.

— Gerichtliche Verhandlung am 23. Mai. Auf der Anklagebank befinden sich 1. der Einwohner Johann Karasjewski, 2. der Einwohner Anton Karasjewski, 3. die verehelichte Besitzer Wankiewicz, sämtlich aus Raschgorrel, die beiden Ersteren wegen gewaltthätigen Widerstandes gegen einen Beamten in Ausübung seines Berufes, thätlichen Angriffes auf denselben und vorsätzlicher Entziehung abgepfändeter Sachen von der Executionsvollstreckung, letztere wegen Aufforderung zu obigen Vergehen und Beamtenbeleidigung. Als am 10. Februar d. J. der Amtsdienner Willamowski mit einem schriftlichen Auftrage des Amtsvorstehers Weigel zu Leibisch behufs Einziehung von 5 Thalern 9 Gr. 6 Pf. Abgaben die Behausung der Angeklagten Wankiewicz betrat und in Folge Zahlungsverweigerung zur Pfändung von 3 Gewehren und 1 Jagdtasche schritt, äußerte die v. Wankiewicz in unanständigen, beleidigenden Worten ihr Mißvergnügen hierüber und forderte die Mitangeklagten, ihre Brüder, auf, die Pfändungsbedeutung dem Willamowski zu entreißen und demselben das Leder vollzubauen. Letztere entrißen dem Amtsdienner das Gewehr und eröffneten demselben, daß sie eine weitere Pfändung nicht dulden würden. Johann K. entriß dem Amtsdienner eine trotzdem gepfändete Jagdtasche und schaffte sie fort. Die Angeklagte W. bedrohte den Willamowski mit der Faust und schimpfte ihn „Schuft, Lump u.“ Der Amtsvorstehers Weigel beantragte Bestrafung der Angeklagten. Der Gerichtshof verurtheilte Johann Karasjewski zu 4 Wochen, Anton Karasjewski zu 14 Tagen und die Wankiewicz zu 6 Wochen Gefängnis.

— Sommertheater. Der Donnerstag brachte uns die Novität „Die Darwinianer“, Original-Lustspiel in 3 Acten von J. B. Schweizer. — Knapp gemessener Raum verbietet uns, heute auf Lustspiel und Aufführung näher einzugehen; wir wollen daher einfach konstatiren, daß das Stück reich an komischen Situationen, die Zuschauer in angenehmer Weise unterhält und daß sämtliche Mitwirkende ihren Platz vollkommen ausfüllen. — Daß den Darwinianern folgende Genrebild „Rurmäcker und Picarde“ ist uns ein zwar alter, aber doch lieber Bekannter. Frä. Müller war eine niedliche Marie und fesselte durch ihr gewandtes, neckisches Spiel und die Reinheit der Sprache. Herr Ehrenberg, dem hier die Rolle des Landwehymannes zugefallen war, zeigte auch als Raschermann in den Darwinianern, daß ihm nicht unbedeutende Mittel zu Gebote stehen, mit denen er, wenn er sie wie gestern in richtigem Maße anwendet, sich einen steten Erfolg sichern wird. Frische, Gewandtheit und Lebendigkeit kennzeichnen sein Spiel vortheilhaft. — Soeben geht uns die Nachricht zu, daß die Darwinianer nächsten Sonnabend nochmals zur Aufführung gelangen und können wir zu einem Besuche derselben nur raten.

Southampton, 21. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Donau“ Capt R. Dussius, welches am 13. Mai abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen, und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung, 10 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Donau“ überbringt 349 Passagiere und volle Ladung.

## Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 24. Mai.  
Gold p. p. Imperials — —  
Oesterreichische Silbergulden 174,50 Bz.  
do. do. (1/4 Stück) — —  
Fremde Banknoten 99,83 Bz.  
Russische Banknoten pro 100 Rubel 268,40 Bz.  
Die günstige Witterung ist wider Erwarten ohne Einfluß auf die Stimmung an unserm heutigen Getreidemarkte geblieben; die Kauflust war vielmehr überwiegend vertreten und hat eine entschieden anziehende Richtung der Terminpreise im Gefolge gehabt. Auch effektive Waare brachte etwas bessere Preise. Get. Roggen 7000 Str., Hafer 4000 Str.  
Rübel hatte geringen Verkehr, wobei die Preise sich etwas höher stellten.

Für Spiritus blieb Angebot zurückhaltend, demgegenüber die Anlegung etwas höherer Preise nothwendig wurde. Get. 140000 Liter.

Weizen loco 198—234 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 159—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 150—183 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 150—195 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 184—210 Mk, Futterwaare 174—184 Mk bezahlt. — Rübel loco ohne Faß 65 Mk bezahlt. — Feinöl loco 59 Mk bez. — Petroleum loco 27,5 Mk Bz. — Spiritus loco ohne Faß 49,8 Mk bez.

Danzig, den 24. Mai.  
Weizen loco ist am heutigen Markte in recht flauer Stimmung gewesen und wollte man überhaupt nicht kaufen, hatte auch wohl vom Auslande her keine Veranlassung dazu. Das Angebot ist ziemlich reichlich, Verkäufer hielten wohl noch ziemlich auf letzte Preise. Nur 100 Tonnen Weizen sind mühsam verkauft worden und hat man gezahlt für Sommer- 135 pfd. 206 Mk, roth 131/2, 132 pfd. 210, 211 Mk, ord. 185 Mk, hell aber mit Auswuchs 122/3 pfd. 202 Mk, hellfarbig 127 pfd. 214 Mk, hellbunt 129 pfd. 219 Mk pro Tonne. Termine matt. Regulirungspreis 210 Mk.

Roggen loco fest, alter polnischer 121 pfd. mit Geruch ist zu 151 Mk, polnischer 125/6 pfd. 161 1/2 Mk, inländ. 125/6 pfd. 163 1/2 Mk pro Tonne verkauft. Termine nicht gehandelt. Regulirungspreis 155 Mk. — Rüben, Termine September-Oktober 290 Mk bezahlt. — Spiritus loco 51 Mk pro 10000 Liter pEt. bezahlt. Termine Mai-Juni 51 Mk bezahlt.

Breslau, den 24. Mai. (S. Mugdan.)  
Weizen weißer 18,00—20,50—22,00 Mk, gelber 17,60—19,60—20,70 Mk pro 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,00—16,10—17,30 Mk, galiz. 14,00—15,20—15,90 Mk pro 100 Kilo. — Gerste 13,00—14,80—15,80—16,80 Mk pro 100 Kilo. — Hafer 16,50—18,40—19,40 Mk pro 100 Kilo. — Erbsen Koch- 16,70—18,50—19,30, Futtererbsen 14—16—17 Mk pro 100 Kilo netto. — Mais (Kultur), 11,00—11,50—12,00 Mk. — Rapskuchen schles. 7,20—7,50 Mk pro 50 Kilo. — Kleesaat roth 45—65 Mk, weiß 48—66 Mk. — Thymianthee 34—40 Mk.

## Getreide-Markt.

Chorn, den 26. Mai. (Albert, Cohn.)  
Weizen per 1000 Kil. 206—215 Mk.  
Roggen per 1000 Kil. 153—159 Mk.  
Gerste per 1000 Kil. 148—158 Mk.  
Hafer per 1000 Kil. 175—180 Mk.  
Erbsen ohne Zufuhr.  
Rübkuchen per 50 Kil. 8—9 Mk.

## Börsen-Depesche

der Thorer Zeitung.

Berlin, den 26. Mai. 1876.

24./5. 76.  
Fonds: . . . . . ziemlich fest.  
Russ. Banknoten . . . . . 267—30/268—40  
Warschau 8 Tage . . . . . 266—80/267—75  
Poln. Pfandbr. 5% . . . . . 77—50/77—50  
Poln. Liquidationsbriefe . . . . . 68—30/68—60  
Westpreuss. do 4% . . . . . 95—80/96  
Westpreuss. do 4 1/2% . . . . . 101—50/101—50  
Posener do. neue 4% . . . . . 95  
Oestr. Banknoten . . . . . 169—40/169—90  
Disconto Command. Anth. . . . . 110—75/110—75

Weizen, gelber:  
Mai . . . . . 217/205  
Sept.-Oktbr. . . . . 221—50/208—50  
Roggen:  
loco . . . . . 166/162  
Mai . . . . . 166/162  
Mai-Juni . . . . . 165/161  
Sept.-Oktober . . . . . 167/163

Rübel.  
Mai . . . . . 65—80/65—80  
Sept.-Oktbr. . . . . 65—30/65

Spiritus:  
loco . . . . . 50—80/49—80  
Mai-Juni . . . . . 51—30/50  
August-Septbr. . . . . 52—90/51—60

Reichs-Bank-Diskont . . . . . 3 1/2%  
Lombardzinsfuß . . . . . 4 1/2%

## Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

24. Mai.	Barom.	Therm.	Wind.	Nied.	Wet.
2 Uhr Nm.	332,88	13,5	N	0,1	abt. Gew.
10 1/2 Uhr A.	332,51	9,2	SE	0,1	w.
25. Mai.					
6 Uhr M.	332,28	8,6	SEB1		w.
2 Uhr Nm	332,07	15,2	WB2		abt. Gew.
10 Uhr A.	331,51	8,8	D1		bt.
26. Mai.					
6 Uhr M.	330,02	10,0	NB1		bd. Ngn.

Wasserstand den 26. Mai 5 Fuß 6 Zoll.  
Wasserstand den 27. Mai 5 Fuß 3 Zoll.



**Insertate.**  
**Am 8. Juni 1876**  
Bormittags 10 Uhr  
soll eine Droschke (Nr. 37) auf dem  
hiesigen Viehmarkt öffentlich meistbie-  
tend verkauft werden.  
Thorn, den 17. Mai 1876.  
**Königl. Kreis-Gericht.**  
1. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
Paketverkehr mit Ostindien.  
Die Zollverhältnisse machen es nöthig,  
daß bei Paketversendungen nach Ostindien  
welche der Post zur Beförderung über-  
geben werden, der Inhalt nicht allein  
in den zugehörigen Zollbeklarationen,  
sondern übereinstimmend auch auf den  
Begleitadressen, mit möglichster Ge-  
nauigkeit verzeichnet sei.  
Berlin, W., den 20. Mai 1876.  
**Kaiserl. General-Postamt.**

**Bahnarzt.**  
**Kasprowicz,**  
Johannisstr. 101.  
**Künstliche Zähne.**  
Plombirt mit White's Maschine.

**Sehr gute und schmackhafte**  
**Rheinweine**  
(feine Moselweine) empfehle à 11, 12  
u. 15 Sgr., — gute Rothweine von  
12 1/2 Sgr. — Champagner (Duc de  
Monteb.) à 1 1/2 Thlr. bei  
**A. Mazurkiewicz.**

**Ger. Rheinsalm und Ostsee-**  
**lachs, Bücklinge, sowie frische**  
**Kartoffeln,**  
à 35 Pf. pr. Pfd. empfiehlt  
**A. Mazurkiewicz.**

Alle Sorten  
**Leinwand u. Tischtücher**  
empfehle zu Fabrikpreisen  
**David Hirsch Kalischer.**  
Umzugsh. ist ein etz. Ofen z. Kochen  
m. 2 Etg. u. 1 Wiege zu verk. Kl.  
Gerberstr. 15; daselbst vom 1. Juli 1  
Wohnung zu vermieten.  
Einen **Lehrling** sucht  
**C. Werner, Bäckermeister.**

**Die Cigarrenfabrik**  
von  
**Julius Brabant in Bremen**  
liefert jetzt ihre feinen Cigarren zu folgenden niedrigen Preisen:  
**Punch Mk. 48 Maravilla Mk. 60**  
**Principe „ 65 Esquisitos „ 70**  
**Apiciana „ 80 La Real „ 100**  
**La Flor 78 Mk. pro Mille.**  
Wenn Cigarren nicht nach Wunsch ausfallen, können dieselben binnen  
3 Wochen zurückgeschickt werden  
**Proben nicht unter 50 Stück.**

**Von Hamburg zollfrei.**  
Jeder Concurrenz die Spitze bietend, bin ich im Stande,  
beste Sorte  
fertige **Hamburger Englischleder-Hosen**  
in allen grauen Farben . . . à Thlr. 2. 25 Sgr.  
in weiß . . . . . 2. 20  
zollfrei zu liefern. Jede Bestellung wird sofort unter Nach-  
nahme ausgeführt. Ersuche um Maßangabe, Taillen-  
weite und Schlittlänge,  
**Kleider-Magazin zur Blume.**  
**Hamburg, Steinstraße 12. E. Wagner**

**Central-Annoncen-Bureau**  
von  
**Rudolf Mosse, Berlin,**  
mit Filialen in Breslau, Chemnitz, Köln, Dresden, Frankfurt a. M.,  
Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg,  
Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und Agenturen in allen  
bedeutenden Städten Europas,  
in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung“  
werden  
**für alle Zeitungen,**  
insbesondere für die „Thorner Zeitung“ das „Berliner Tageblatt“,  
die „Post“, die „Kreuzzeitung“, den „Deutschen Reichsanzei-  
ger“, den „Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger“, „Militär-Wo-  
chenblatt“, „Neue Volkszeitung“, „Gerichtszeitung“, „Ger-  
mania“, den „Kladderadatsch“, die „Münchener Fliegenden  
Blaetter“ etc.  
**Annoncen zu Original-Tarif-Preisen**  
täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen.  
Bei großen Aufträgen hohe Rabatte gewährt. Zeitungs-Cataloge gra-  
tis verabfolgt.

**Oxfordshire-Down-**  
**Stammheerde.**  
**Hohenhausen (Schludzewo),**  
Poststation Ostromecko, Kr. Thorn.  
Der diesjährige Bock-Verkauf beginnt  
**am 1. Juni.**  
Preisverzeichnisse auf Wunsch.  
**A. W. Brauer.**  
Das Betreten der Kosaßenberge wird  
hierdurch strengstens untersagt.  
**Hochstaedt.**

**Genfer Uhren**  
jeder Art und Construction, von den  
billigsten bis zu den theuersten in Sil-  
ber von **4 bis 80 Thlr.**, in Gold  
von **12 bis 400 Thlr.**  
**Mit starken Werken**  
und Gehäusen und unter mehrjähriger  
Garantie empfehlen sich als sehr preis-  
wert:  
**Silberne Cylinder-Uhren**  
mit 4 bis 8 Steinen, 7, 8, 9 Thlr.  
do. mit Goldrand 8, 9, 10 Thlr.,  
**Silberne Anker-Uhren**  
mit 15 Steinen und Goldrand 11, 12,  
14 Thlr.

**Geldene Damen-Cylinder-**  
**Uhren mit 4-8 Steinen 15, 16, 18**  
**Thlr.,** do. mit schöner Emailleverzierung  
18, 20, 22 Thlr., do. mit Diamanten  
besetzt 24, 26, 30 Thlr., mit Remon-  
toir (Aufziehen und Stellen ohne  
Schlüssel) 28, 30, 35 Thlr.  
**Geldene Herren-Anker-Uhren**  
mit 15 Steinen 20, 22, 25 Thlr., die-  
selben mit Savonnette (Kapsel über dem  
Glas) und Remontoir 45, 50, 60  
Thaler.  
**Preise fest und an je-**  
**dem Stück Reparaturen in be-**  
**ster Ausführung und zum billigsten**  
**Preise.** Briefliche Aufträge ebenso  
prompt wie bei persönlicher Anwesen-  
heit. Umtausch garantirt. Illustrierte  
Preiscurant's sende franco.  
**L. Peston, Hoflieferant,**  
**Berlin, 71 Friedrichstraße 71,**  
Ecke der Taubensstraße.

**Bronce-Gießerei,**  
**Bau-Schlosserei und Fabrik**  
**schmiedeeis. Ornamente**  
von  
**Ed. Puls,**  
**Berlin O., Holzmarkt-Strasse 13.**  
Die Bronce-Gießerei liefert Kunst- und kunstge-  
werbliche Gegenstände, also Medaillons, Reliefs, Sta-  
tuetten, Füllungen, Kapitäl, Sockel, Kirchenthüren- und  
Kaminarmaturen in künstlerischer Ausführung.  
Die Fabrik schmiedeeiserner Ornamente fertigt  
Lauben und Laubengänge, Wintergärten, Treibhäuser,  
Gitter, Thore, Wetterfahnen, Ballons, Treppengeländer  
und alle Schlosserarbeiten.

**Rißingen, 10. März 1867.**  
Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß heute mit den  
diesjährigen Füllungen unserer Mineralwasser  
begonnen worden ist und daß wir viele nunmehr in Literflaschen der sogenann-  
ten Egerform, unter  
**Kissinger Bitterwasser**  
wie bisher in ganzen und halben Krügen versenden.  
Auf Füllung, Verkorfung und Verpackung lassen wir die größte Pünk-  
lichkeit und Sorgfalt verwenden und ist es uns durch Anwendung vervollkom-  
neter Füllungs- und Verkorfungs- und Verpackungsmittel möglich geworden, die Mineralwasser mit ihrem  
**vollen Gasgehalte**  
den Flaschen zuzuführen.  
Von nun an sind unsere Mineralwasser von allen Mineralwasserhand-  
lungen in neuer Füllung beziehbar und werden wir selbst alle unmittelbar uns  
zugehenden Aufträge stets pünktlich und sorgfältig ausführen.  
**Verwaltung der Königl. Mineralbäder**  
**Rißingen und Boflet.**  
**Streit.**  
**Durchregnende Pappdächer**  
werden mittelst unserer von der Königlich preussischen Regierung geprüften  
und empfohlenen

**Hydronix-Präparate**  
vollständig wasserdicht gemacht und genügt hierzu ein einmaliges Ueberstre-  
ichen. Die Anwendung derselben ist einfach und von jedem Arbeiter mit Leich-  
tigkeit auszuführen.  
**Zu neuen Bedachungen**  
offerten mit Hydronix-Dachpappen, gerüstet und empfohlen von  
der Königlich preussischen Regierung. Es ist dieses die leichteste, beste und  
billigste Bedachung, die systematisch ausgeführt, nie reparaturbedürftig ist.  
Unsere Broschüre, die Dachbedungsfrage besprechend, wie Gebrauchsan-  
weisung und Consumberechnung gratis.  
**M. M. Herzfeld & Sohn.**  
**Dachpappen. Asphalt- u. Fettwaaren-Fabrik.**  
**Sorau, Niederlausitz.**

**Russische**  
**Cigaretten**  
**nur echt**  
zu haben bei  
**Carl Hoppenrath**  
**in Danzig.**  
**1. Damm Nr. 4.**

Schlef. □ Schenkfäse pr. Stück 25  
Rpf., echt Emmenthaler Schweizer,  
Tilsiter, Limburger sowie Kräuterkäse  
empfehle in vorzüglicher Waare  
**Heinrich Netz.**  
Den geehrten Herrschaften die erge-  
bene Anzeige, daß Culmerstr. 319, 2  
gute Drehrollen zur gest. Benutzung  
stehen; da auch für etwaige Hilfe ge-  
sorgt ist, so bitte die geehrten Damen  
um gest. Benutzung.  
Die Verwaltung meiner Commu-  
nitate am hiesigen Plage ist von gleich  
an einen kautionsfähigen tüchtigen jun-  
gen Mann zu vergeben.  
Persönliche Vorstellung in der Nie-  
derlage daselbst.  
**Louis Grosskopf,**  
Cigarren- u. Tabakfabrikant.  
Mein Geschäftslokal nebst Wohnung  
ist von sofort oder später zu ver-  
mieten.  
**Moritz Levit.**

**Für Großhändler und Wie-**  
**derverkäufer**  
**sardellen,**  
feinste italienische bester  
Salzung  
aus eigenen Fischereien  
in Fässchen von 2 1/2 Kilos Netto-In-  
halt pr. Faß 16 Mark.  
do. von 25 Kilos Netto-In-  
halt pr. Faß 30 Mark.  
große Fässer von 50 Kilos Netto-In-  
halt pr. Faß 58 Mark.  
inclusive Verpackung versenden frei ab  
Triest  
**G. Marchetti & Co.**  
**Triest.**

Bei Beträgen bis 50 Mark per  
Cassa vorherige Geldeinsendung per  
Postanweisung oder Nachnahme; bei  
höheren Beträgen und Referenzen.  
Aufgabe gegen 3 Monat Accept.  
Eine Wohnung bestehend aus 4  
Zimm. nebst Zubehör wird z. 1.  
October v. ruh. Miethern ges. Off.  
unter A. R. in d. Expedition d. Ztg.  
abzugeben.  
Kleider werden im Ganzen gefärbt,  
Seidenzeuge, Wollen und Lächer aller  
Art gewaschen und gefärbt; — auch ist  
ein mbl. Zimmer mit auch ohne Be-  
loftung zu verm. Breitestr. 444.  
2 möbl. Wohnungen, beide nach vorne,  
eine Parterre, die andere Belle-Etage,  
jede aus 2 Zimmern, Dienergeleß und  
Stallraum bestehend, Altstadt Nr. 27  
von sogleich zu vermieten.  
**Ernst Hugo Gall.**

Meinen werthen Kunden zur Nach-  
richt, daß der Glasergehülfe **Nichel** mir  
entlaufen ist. Bitte weder Zahlungen  
noch Aufträge an denselben aufzugeben.  
**S. Aron.**  
Glasmeister.

**Bis am!!**  
**14. Juni d. J.**  
werden von dem unterzeichneten  
Bankhause Bestellungen entgegen-  
genommen für die Ziehung der  
von der Regierung geneh-  
migten und mit dem gelamm-  
ten Staatsvermögen garantir-  
ten Geldlotterie.  
Dieselbe besteht aus **81,500**  
**Originalloosen u. 43,400 Ge-**  
**winnen.** Sämmtliche Gewinne  
werden innerhalb einiger Mo-  
nate in 7 Abtheilungen entlie-  
den und betragen zusammen  
**7 Million 771,800**  
Reichsmark  
Der Hauptgewinn beträgt ev.  
**375,000**  
Reichsmark.  
speciell enthält die Lotterie noch fol-  
gende Gewinne  

1 a 250,000	7 a 12,000
1 a 125,000	11 a 10,000
1 a 80,000	26 a 6000
1 a 60,000	55 a 4000
1 a 50,000	1 a 3000
1 a 40,000	1 a 2500
1 a 36,000	200 a 2400
3 a 30,000	5 a 2000
1 a 25,000	3 a 1500
5 a 20,000	412 a 1200
6 a 15,000	621 a 500

  
etc. u. Reichsmark, zusammen  
43,400 Gewinne.  
Saut amtlicher Feststellung kostet  
1 ganzes Original-Loos Rmt. 6. —  
1 halbes „ „ 3. —  
1 viertel „ „ 1. —  
Jeder Bestellung beliebe man  
den entfallenden Betrag beizulegen  
oder denselben per Post einzuzah-  
len, auch kann die Zusendung per  
Nachnahme verlangt werden, die  
Besteller erhalten sofort von unter-  
zeichneter Firma die Originalloose  
mit ausführlichem Verlosungsplan.  
Nach der Ziehung erhält jeder  
Theilnehmer sofort die amtliche  
Ziehungsliste.  
Die Auszahlung der Gewinne  
geschieht unter Staats-Controle  
durch das mit dem Verkauf dieser  
Staatslose beauftragte Bankhaus.  
**Isenthal & Co.**  
**Hamburg.**  
Eine graue Ziege mit Strich hat  
sich Donnerstag, den 25. d. Mts. ver-  
laufen. Gegen Belohnung abzugeben  
Bäckerstr. 225 bei **Ploetz.**  
2 Lehrlinge können sofort eintreten  
in der Dampfdestillation von  
**Marcus Henius.**  
Einen **Lehrling** für die Buchbin-  
derei sucht **Albert Schultz.**  
**Logis für 2 junge Leute** sofort zu ha-  
ben Weißestraße 76 parterre.  
**Theater-Anzeige.**  
Sommer-Theater im Volksgarten des  
Herrn **Holder-Egger**  
Sonnenabend, den 27. Mai. Auf viel-  
seitiges Verlangen zum 2. Male:  
„Die Darwinianer.“ Original-Lust-  
spiel in 3 Akten von Dr. J. B. v.  
Schweizer. Zum Schluß: „Kur-  
märker und die Picarde 1813.“  
Sonntag, den 28. Mai 1876. Zum  
ersten Male. Neu! „Der stolze  
Heinrich“ oder „August sollst mal'  
runter kommen.“ Große Posse mit  
Gesang in 3 Akten von Jacobsohn  
und Wilken. Musik von Michels.  
**Synagogale Nachrichten.**  
Sonnenabend, den 27. Mai, 11 Uhr Mor-  
gens Confirmation der Mädchen in der  
Synagoge.  
**Es predigen**  
Sonntag, den 28. Mai.  
Dom, Exaudi.  
In der altstädt. evang. Kirche.  
Vormittag Herr **Pfarrer Knoch.**  
Nachmittag Herr **Pfarrer Gessel.**  
In der neustädt. evang. Kirche:  
Vormittag 9 1/2 Uhr Dr. **Pfarrer Klebs.**  
Nachmittag Herr **Pfarrer Schmitz.**  
In der evang.-luth. Kirche.  
Vormittag 9 Uhr Confirmation Herr **Pfar-**  
rer **Rehm.**